



Ein cooler Krim

Text und Illustrationen: Christof Stückelberger*



Krimi mit Frau Dr. HotDok

Im Winter ist Dr. Klara HotDok mindestens so sportlich wie im Sommer. Einen Monat lang macht sie ihre Praxis dicht und ist als Pistenärztin auf Skiern unterwegs. Dort erlebt sie so manches Abenteuer.



Gerade letzthin ist im Skigebiet auf dem Gipfel mit der schönsten Aussicht etwas Sonderbares passiert. Eine ältere

Skifahrerin ist bewusstlos umgefallen. Ein paar andere Sportler haben sie zum Glück bald entdeckt und den Rettungsdienst gerufen. Ich war in wenigen Minuten da und verarztete die Frau. Als sie die Augen aufschlug, stammelte sie etwas von einem Eisbären, einem grossen, grimmigen Eisbären. Normalerweise denkt man: «Unsinn, sie ist einfach noch ein bisschen verwirrt. Eisbären leben doch im Zoo oder am Nordpol, und nicht auf den Bergspitzen.»

Aber sonderbarerweise waren zwei andere ältere Frauen kurz zuvor an der gleichen Stelle ohnmächtig geworden und hatten nachher auch von einem Eisbären berichtet. Das konnte kein Zufall sein. Ich fragte die Frau nach ihrem Namen. «Agnes Gremlich», stammelte sie und schloss erschöpft die Augen. Wir betteten sie auf den Schlitten des Rettungsdienstes. Die Rettungsmänner brachten Frau Gremlich in die Klinik unten im Kurort. Dort blieb sie noch einen Tag zur Überwachung.

Ich rettete noch einen Lawenhund aus einer Lawine und brachte eine verirrte Skischule zurück auf die Piste. Nach dem Dienst wollte ich noch einmal nach Frau Gremlich sehen. Ich kurvte auf den Skiern direkt zur Klinik.

«Vielen herzlichen Dank, Frau Doktor HotDok, Sie haben mir das Leben gerettet.» Frau Gremlich lag noch benommen im Spitalbett. Sie hatte eine Sorge: «Ich vermisste meine Kamera. Wissen Sie, ich wollte mich gerade vor der Aussicht mit dem Selbstauslöser fotografieren, als ...», «... als der Eisbär kam», setzte ich den Satz fort. «Genau, aber das glaubt mir

niemand!» Frau Gremlich schien verzweifelt.

«Frau Doktor, könnten Sie nicht nachschauen, ob meine Kamera noch beim Aussichtspunkt liegt, auf der Metalltafel mit der Bergkarte. Die Kamera ist einzigartig: Den Auslöserknopf habe ich blau angemalt, damit ich ihn nicht mit dem Abschaltknopf verwechsle.» Ich versprach Frau Gremlich, danach zu suchen, und verliess die Klinik.

Es war schon dunkel, aber die Geschäfte waren noch offen, als ich durch die Strassen zum Hotel schlenderte. Eher zufällig fiel mein Blick ins Schaufenster des Gebrauchtgüterladens Lutz. Zwischen iPods und Mobiltelefonen gab es auch Kameras. Ich staunte nicht schlecht: Da war auch eine mit blauem Knopf. Ich betrat schnurstracks den Laden und sah mich um. Der Ladenbesitzer Herr Lutz sass hinter seiner Theke auf einem Barhocker auf einem dicken weissen Fell.

«Was kostet die Digitalkamera mit dem blauen Knopf im Schaufenster?», wollte ich wissen. Durch seine dicke Brille sah er mich freundlich an. «Zweihundert Franken. Sie ist noch fast neu.» «Das muss ich mir überlegen», sagte ich und schlenderte gemütlich zu meinem Hotel. An der Bar träumte ich bei einer heissen Schokolade vom Eisbären – von älteren Damen auf Skiern – von der Kamera im Schaufenster ... Plötzlich war mir eiskristallklar, wie das alles zusammenhing. Und ich hatte auch gleich einen genialen Plan. Schon morgen würde ich den Bären aufs Glatteis führen.

Gleich nach dem Frühstück erzählte ich der Polizei von meinem Plan. Zum Glück wollte sie mir helfen. Dann verkleidete ich mich als ältere Frau auf Skiern. Ein Skilift brachte mich zum Aussichtspunkt, wo Frau Gremlich vom Eisbär überfallen wurde. Ich war ganz allein da, sehr gut. Umständlich zog ich die Ka-

mera aus der Tasche und stellte sie auf die Tafel mit der Bergkarte, genau wie Frau Gremlich. Dann betätigte ich den Selbstauslöser und stellte mich ein paar Schritte vor der Kamera auf.

Da passierte es: Aus dem Skilifthäuschen kam der Eisbär mit bedrohlich schwingenden Armen und fürchterlichem Gebrüll auf mich zugestürzt. Ich spielte das Spiel mit, stiess einen Angstschrei aus und tat so, als fiel ich in Ohnmacht. Natürlich so, dass ich genau sehen konnte, wie der Eisbär meine Kamera in eine Tasche seines Kostüms steckte. Dann wollte er sich aus dem Staub, oder besser aus dem Schnee machen.

Flugs war ich wieder auf den Beinen und rief cool: «Pech gehabt, das Eisbärenspiel ist aus.» Der Dieb drehte sich verdutzt um und meinte: «Im Gegenteil, Pech für Sie, niemand glaubt an Eisbären in den Alpen. Man wird Sie höchstens auslachen. Ha, ha ...» Gerade rechtzeitig kam der Polizeibeamte mit einer Pistole oben am Skilift an. «Pfoten hoch!», schrie er, und ich zog den grimmigen Bärenkopf vom Kostüm herunter. Zum Vorschein kam ein verängstigter Herr Lutz, der jetzt nichts mehr zu lachen hatte.

Frau Gremlich erhielt ihre Kamera zurück und konnte bald aus der Klinik entlassen werden. Herr Lutz wurde als Alpen-Eisbär bekannt. Vor Gericht kam heraus, dass er schon viele ältere Frauen in Ohnmacht fallen gelassen hatte, um sie zu bestehlen. Als Pistenärztin erlebte ich in jener Saison noch manches Abenteuer. Aber die verrückteste Geschichte blieb der Krimi mit dem Eisbären.

Weitere Abenteuer von Frau Dr. Klara HotDok unter: www.hotdok.ch

*Christof Stückelberger ist Sekundarlehrer und Illustrator. Er lebt in Winterthur. www.stueckelberger.ch